

Laudatio zum 65. Geburtstag von Frau Prof. Dr. Iris Zöllner



Die GMDS gratuliert Ihrem Mitglied Prof. Dr. Iris Zöllner recht herzlich zum 65. Geburtstag und würdigt ihr berufliches Wirken und ihr Engagement für die GMDS.

Iris Zöllner wurde am 13. April 1955 geboren. Ihr Abitur legte sie 1973 an der Spezialschule Mathematik/Physik an der Humboldt-Universität zu Berlin ab und studierte anschließend bis 1978 an der Humboldt Universität Berlin Mathematik. Ihre Diplomarbeit fertigte sie unter der Betreuung des Statistikers Prof. Dr. Olaf Bunke an. Die Promotion blieb ihr trotz sehr guter Studienleistungen in Berlin verwehrt.

Nach dem Diplom arbeitete sie bis 1989 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentralinstitut für Arbeitsmedizin in Berlin im Bereich der Epidemiologie. Kurz vor der Wende wurde ihr Ausreiseantrag genehmigt, und sie konnte an der Technischen Universität Dortmund eine Promotion beginnen. Ihre Dissertation mit dem Thema „Statistische Methoden zur Analyse räumlicher Konzentration - Anwendung auf die Verteilung von Krebsfällen in Deutschland“ unter der Betreuung von Prof. Dr. Siegfried Schach schloss sie bereits Ende 1991 ab.

In diese Zeit fiel meine erste Begegnung mit ihr auf der Jahrestagung der GMDS 1990 in Berlin, wo wir zunächst beide sehr erschrocken und verunsichert waren, weil wir fast identische Vortragstitel hatten und unsere Vorträge direkt hintereinander in der gleichen Session vorgesehen waren. Wir konnten uns in der Pause vor der Session noch abstimmen, und hielten dann aufeinander abgestimmte Vorträge. Dieses Zusammentreffen führte zu einer Kooperation, aus der eine Freundschaft wurde.

Nach der Promotion war sie zunächst für eine CRO in Mannheim tätig, bevor sie sich 1992 wieder verstärkt der Epidemiologie zuwandte und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Institut für Medizinische Biometrie, Epidemiologie und Informatik in Mainz wechselte. Dort arbeitete sie an den epidemiologischen Studien des Deutschen Kinderkrebsregisters mit. Während ihrer Mainzer Zeit war sie an der Gründung der Arbeitsgruppe „Räumliche Statistik“ in der Deutschen Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft beteiligt, deren Sprecherin sie von 1996 bis 2001 war.

Seit 1994 ist sie nun als Wissenschaftliche Referentin beim Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Referat Gesundheitsschutz und Epidemiologie tätig, wo sie die stellvertretende Referatsleitung innehat. Sie lehrte außerdem im Masterstudiengang epidemiologie in Mainz und

seit etlichen Jahren auch an der Universität Hohenheim, wo sie 2014 zur Honorarprofessorin ernannt wurde. In diesem Zusammenhang hat sie auch einige Masterarbeiten betreut.

In der GMDS ist Iris Zöllner seit 2000 Mitglied und hat sich in verschiedensten Funktionen engagiert. Von 2005 bis 2007 war sie – übrigens als erste Frau – Präsidentin der GMDS, von 2003 bis 2005 und von 2007 bis 2009 Vizepräsidentin. Die Jahrestagung 2008 in Stuttgart hat sie als Tagungspräsidentin verantwortet und maßgeblich organisiert. Die Förderung mathematischer Talente und des wissenschaftlichen Nachwuchses liegt ihr am Herzen. So leitete sie von 2013 bis 2019 die Präsidiumskommission Nachwuchsförderung und teilt auch im persönlichen Umfeld ihre Begeisterung für die Mathematik und ihre Anwendungen mit jungen Menschen.

Ihre wissenschaftliche Arbeit umfasst verschiedene Aspekte der Epidemiologie und der öffentlichen Gesundheit, wobei ihr immer wichtig ist, dass die statistischen Methoden adäquat angewandt werden. In Diskussionen kann sie eine leidenschaftliche Gesprächspartnerin sein, der es aber immer darum geht, zu empirisch fundierten Aussagen zu kommen.

Eine kleine persönliche Anekdote:

Zum Biometrischen Kolloquium 1993 in Berlin fuhren wir zusammen mit der Bahn und wollten das vorhergehende Wochenende bei ihrer Familie in Lebus an der Oder verbringen. Ich war im Besitz eines Kursbuches und hatte eine günstig erscheinende Bahnverbindung vom Berliner Ostbahnhof nach Frankfurt (Oder) herausgesucht. Der Zug, in den wir in Berlin einstiegen, kam uns zwar ein bisschen seltsam vor, aber da Frankfurt (Oder) als Haltebahnhof angezeigt war, blieben wir in dem Zug. Als er sich in Bewegung gesetzt hatte, kam eine Schaffnerin, die unsere Fahrkarten nicht akzeptieren wollte. Wir waren nämlich in einen russischen Nachtzug geraten, ich wurde leicht nervös. Daraufhin diskutierte Iris heftig mit der Schaffnerin auf Polnisch und Russisch mit dem Ergebnis, dass wir bis Frankfurt mitfahren durften. Iris' Schwester, die uns in Frankfurt abholte, war äußerst verwundert, dass wir mit dem russischen Zug kamen.

Liebe Iris, wir wünschen dir von Herzen alles Gute und dass du die kommenden Jahre – dann bald ohne berufliche Pflichten – genießen kannst. Bleib neugierig!

Irene Schmidtman

GMDS Mitteilungen 2020/2